



Auch die von Stefan Fleischanderl dirigierte Gastkapelle aus Mardetschlag sorgte für gute Unterhaltung. Im Hintergrund unseres Fotos ist die einheimische Blaskapelle unter der Leitung von Albert Osterhammer zu sehen. Foto: Berger

Bayerisch-böhmische Musik

Doppelkonzert in Bernau verdeutlichte die unterschiedlichen Stile

Bernau (or) – Bereits zum dritten Mal besuchte die Musikkapelle Mardetschlag ihre bayerischen Freunde in Bernau für einen gemeinsamen Konzertabend. Der „Bayerisch-Böhmische Unterhaltungsabend“ machte den zahlreichen Zuhörern im Gasthof „Kampenwand“ die Unterschiede beider Stile in unterhaltsamer und ausdrucksstarker Weise deutlich.

Die ersten Kontakte lägen schon etwas weiter in der Vergangenheit, erinnerte Georg Bauer, der frühere Vorsitzende des Musikvereins Bernau, in seiner Begrüßung. Die beiden Leiter der Blaskapellen, Albert Osterhammer aus Bernau und Stefan Fleischanderl aus Mardetschlag, kennen sich bereits aus Zeiten als der Gastdirigent noch bei den Jungen Österreichischen Philharmonikern gespielt hatte. Diverse gemeinsame erfolgreiche

Spielabende und anschließende lange durchgeführte Nächte hätten die beiden Blaskapellen zusammengeschweißt und die Freundschaft besiegelt, plauderte Bauer locker aus dem Nähkästchen. Ohne Pause wollten sie spielen – dafür abwechselnd.

Die musikalische Eröffnung übernahmen die oberösterreichischen Gäste mit einem Konzertmarsch von Franz Lehar. Die Mardetschlagler spielten in erster Linie die für die Gegend typischen Polkas, die sich in zwei Variationen teilen: die böhmische etwas langsamer und gediegenere, und die mährische Polka „mit mehr Tempo und Schmackes“, wie Alois Böhm erklärte. Er sei nicht nur der „Ansager“ der Blaskapelle, nein, gleichzeitig sei er auch der Bürgermeister des 180-Seelen-Dorfes kurz vor der tschechischen Grenze und sie alle seien stolz darauf, aus fast

jedem Haus einen Musikanten stellen zu können. Auch etliche Lieder des Komponisten Ladislav Kubes umfasste ihr Repertoire, ebenso einige Walzer. Dass sie auch anders können, bewiesen die österreichischen Gäste mit dem modernen Stück „Sweet Bugle“ und dem Flügelhornsolisten Robert Pammer.

Die Bernauer Blaskapelle glänzte mit flotten bayerischen Märschen wie dem Defiliermarsch und den Kaiserjägern, mit Zwiefachen und Halbwalzern sowie einer „böhmischen“ Runde als Hommage an ihre Gäste. Viele der vorgetragenen Melodien waren von Karl Edlmann neu arrangiert worden, dem Quasi-Nachfolger von Otto Ebner wie der „Seiser-Sepp“ fachmännisch erklärte.

Bürgermeister Klaus Dairber überreichte den Gästen einen Violinschlüssel aus weiss-blauem Glas „für das

Haus der Musik, das die Mardetschlagler bereits haben“ – und die Bernauer noch immer sehnsüchtig begehren, wie aus den verschmitzten Kommentaren vom Saisersepp hervorging. Derweil musizierten die Freunde flott weiter. Eine Landlerrunde mit Überraschung war angekündigt, die darin bestand, dass sich Klarinetten in „Alt“ und „Jung“ teilten – die „Jungen“ waren die jungen Klarinetistinnen der Blaskapelle.

Viel Beifall erspielten sich die beiden Dirigenten, Freunde Osterhammer und Fleischanderl mit ihrer gemeinsamen Intonierung der „Klarinettenfreunde“ unter Begleitung der Blaskapelle Bernau. Zum krönenden Abschluss des äußerst gelungenen Musikabends trugen beide Kapellen noch gemeinsam den „Ruetz“- und den „Olympiade“-Marsch vor.